



Blinkfüer

*Segel-Club Oevelgönne
von 1901 e.V.*



Ausgabe 5/2023





SEGELMACHEREI NICKELS

Segel und Persenninge aus Schleswig-Holstein. **Seit 1996.**

- Sprayhoods & Anhänge
- Segel von Jolle bis Traditionsschiff
- Baumkleider & Rollfockpersenninge
- Motorbootpersenninge & Winterplanen
- Rollanlagen & Bergeschläuche
- Beschattungslösungen für Haus & Garten
- Reparaturen & Winterlager für Segel



✉ info@segelmacherei-nickels.de

☎ 0461 43534

...ordentlich was los im September



Start früh morgens im September: da kann es flau sein und neblig. Es kann aber auch wehen und die Sonne scheint! Abgewandelt von „wenn Engel reisen“ könnte man meinen, dass es jemand mit uns gut gemeint hat!

Wir haben sicherlich Einiges dafür getan, dass die Pagensandregatta 2023 erfolgreich über die Bühne gehen konnte, und die langjährige Erfahrung, die in unserem Team steckt, macht Vieles leichter, aber eine gehörige Portion gutes Wetter rundet so eine Veranstaltung perfekt ab! Näheres ausführlich weiter hinten im Heft.

Am Wochenende zuvor war im Yachthafen das alljährliche Hafenfest, diesmal mit einer aufgesattelten „Boatshow“, dem „Hamburger Yachtfestival“.

Es gab neben Ausstellern aus dem Bereich Zubehör, Versicherungen, Service sowie Booten (vorwiegend erheblich motorisiert) allerlei Vorträge und Vorführungen. Auch im Wasser waren einige Boote zu besichtigen. Das Gelände war gut besucht, nach meinem Eindruck war beim Verkehr die Grenze schon erreicht. Am Freitag- wie auch Samstagabend gab es große Parties. Highlight am Sonnabend war der Auftritt von „Matrose Schönfeldt und die Schwimmwesten“: abgesehen davon, dass ich mich etwas alt fühlte (ist das wirklich alles schon so lange her?) war die Stimmung super!

Das Verpflegungsangebot hatte ich aus den Vorjahren etwas auswahlreicher in Erinnerung, und die

Schlangen am Bierstand waren seeeeeehr lang. Der Flohmarkt am Sonnabend in Halle 4 lockte wie üblich zahlreiche Interessenten zum Stöbern an, und wer nicht aufpasste, hatte wieder mal etwas gekauft, „das man doch bei dem günstigen Preis wirklich nicht liegen lassen konnte“!

Aus Sicht von SC0e und SCU war es sehr schade, dass der traditionelle Optipokal, eine Regatta für die Jüngsten, und für viele deren erste Regatta überhaupt, nicht wie sonst üblich zum Yachthafenfest stattfinden konnte, da der nötige Platz wegen der zur Reparatur dort liegenden Schlengel fehlte. Hier wünschen wir uns zukünftig mehr Entgegenkommen, zumal sich der Yachthafen gerne mit der von unseren Clubs dort geleisteten Jugendarbeit schmückt.

Stichwort Jugendarbeit: unsere Möwe hat eine tolle Sommertour gesegelt und berichtet darüber im Heft.

Als einer der Absolventen unseres letzten Sportbootführerscheinkurses konnte Frederik Glor jetzt bei der Pagensandregatta „Commander Finchen“, das Rib der Hamburger Segeljugend, zur Begleitung und Sicherung der teilnehmenden Kutter führen. So schließt sich der Kreis.

Nun hoffe ich, dass auch unser Absegeln wieder etwas mehr Zulauf als zuletzt hat und dass ich viele von Euch in Glückstadt treffe. Uta hat für uns in der Mühle Plätze reserviert. Die Tide läuft günstig!

Petrus



PIMP YOUR RIGG!



Auf unserer Hydraulik-Walze verarbeiten wir Drähte für Wanten und Stagen bis 16 mm und ummantelte Relingsdrähte.

YACHTPROFI.DE

Gute Teile, guter Service.

Deichstrasse 1 • 22880 Wedel • Tel.: +49 (0) 4103-884 92 • E-mail: info@yachtprofi.de



Augenoptik Schöbel



kompetent – präzise – fair



Augenoptik Schöbel

Goethestraße 48
22880 Wedel

Telefon: (04103) 4136



Inhaltsverzeichnis

Ordentlich was los im September	1
Inhaltsverzeichnis	3
SCOe—Termine im Herbst 2023	4
Rund Wilhelmsburg mit Motorboot Polly	5
Sommertour mit der „Möwe“	16
<i>Protokoll der Septemberversammlung</i>	<i>I</i>
<i>Einladung zur Oktoberversammlung</i>	<i>VII</i>
<i>Gratulationen</i>	<i>VIII</i>
Sommertour mit der „Möwe“ (Fortsetzung)	23
Pagensandregatta 2023	27
Sommergrillen 2023	36
Dit und Dat	38
Bilderrätsel	39
Mein Lieblingshafen	40
Mein Lieblingsleuchtturm	42
Impressum	44



Termine im Spätsommer 2023

Sa. 23. Sep. 2023 Absegeln

in Glückstadt. Treffen im Hafen bei SY „Lilly“. Bei gutem Wetter Umtrunk auf dem Steg.

Sa. 28. Okt. 2023 After-Slipp-Party

Grillen auf unserer Terrasse am Köhlfleth, wenn alle Schiffe an Land sind.
Näheres auf der Oktober-Versammlung.

So. 3. Dez. 2023 1. Advent, 15.00 Uhr: Senioren-Kaffeetrinken

Teilnahme möglich ab einem Alter von 70 Jahren-
Anmeldung erforderlich!

Uta: 040 601 3003, u.la@posteo.de





Rund Wilhelmsburg

... mit Motorboot „Polly“...

Wie Brigitte und Kai ja schon in dem schönen Artikel im letzten Blinkfuer 4-2023 gezeigt haben, gibt es auch elbaufwärts in den Eingeweiden des Hamburger Hafens einiges zu entdecken. Auch Polly ist Richtung Südost abgebogen, hat die Süder- und Norderelbe erkundet und die große Hamburger Elbinsel Wilhelmsburg umrundet.



Mastlos vor Anker hinter Hanskalbsand

Dabei ist Polly im Gegensatz zu Puffin ja eigentlich ein Segelboot, mit dem Hauptausrüstungsgegenstand „Mast“, der eine hindernisfreie Durchfahrt des gesamten Hamburger Hafens normalerweise



erschwert. Wir nutzten also die Wartezeit, die durch die kleine Havarie unseres Vorstags beim Rangieren entstanden war, um mit Polly Motorboot zu fahren. Dass Polly überhaupt erst Ende Mai ins Wasser kam, war allerdings der Überarbeitung des Unterwasserschiffs und den 9 Schichten Epoxigrundierung geschuldet, die man erst ab einer stabilen Minimaltemperatur von 10° aufragen sollte.



Zur Vorgeschichte: Polly's Profil der Vorsegelrollfock war beim Rangieren an einer Hallenwand hängen geblieben und knickte oberhalb der Trommel im ca. 45°-Winkel ab. Laut erster Diagnose der umstehenden Experten war das Vorstag Schrott, bzw. das Risiko einer Reparatur wegen des Alters und Korrosion der verbauten Teile zu hoch. Nachdem sich alles etwas verzögerte und der Ausgang für mich zunächst ungewiss war, entschloss ich mich ins Risiko zu gehen und bat den Yachtprofi, das beschädigte Ersatzteil zu besorgen. Jan recherchierte und fand in Frankreich den unteren Teil des Profilstags, und zu bestellen war das Teil auch noch. Er ermutigte mich, die Reparatur selbst vorzunehmen

Geschafft! Das neue Profil sitzt und passt.



(„wenn mir Deine Basteleien an Deck so anschaue, habe ich keinen Bedenken“) und so kam es dann, dass ich es am Mastplatz im Wedeler Yachthafen, mit Inbusschlüsseln, Dremel-Flex und Metallsäge bewehrt, tatsächlich schaffte das abgeknickte untere Teil des Vorstags zu entfernen und das neue passgenau zu installieren. Zum Glück war die Korrosion gering und die neuen Teile passten wie angegossen. Ende Juni konnten wir den Mast stellen, aber wegen Starkwind und beruflicher Verpflichtungen dauerte es bis Mitte Juli, bis wir alles ausprobieren konnten. Aber dann funktionierte alles perfekt!



Polly und Lilly in Abbenfleth



Polly als Motorboot, ohne Mast! Sieht erstmal nicht schlecht aus, irgendwie schnittig, cabriomässig. Und an Deck, irgendwie so aufgeräumt! Und keine kreuz und quer verlaufenden Stolperfallen.



Anfahrt auf die Kattwyckbrücke

Aber wohin mit der neu gewonnenen Freiheit? Wir hatten unseren obligatorischen Ankerplatz hinter der Insel gegenüber und den Ausflug nach Abbenfleth zusammen mit Uta und Joschi schon abgehakt (siehe Fotos). Nun also dahin, wo alle Segelboote mit stolzem Mast scheitern. Kurs elbaufwärts! Wir hatten ja schon einige „Rund um ...“ – Reisen gemacht: Fünen, Rügen, Dithmarschen, sogar Jütland, und nun kam als besondere Herausforderung „Rund Wilhelmsburg“ dazu. In Seglerkreisen ist diese Insel nicht wirklich als seglerisches Highlight bekannt, und als Austragungsort einer Segelregatta wohl auch eher ungeeignet.



Köpfe einziehen und durch!

Wir planten zwei Übernachtungen: Im Überwinterungshafen in Harburg, und dann auf der Rückreise im wohlbekanntem City-Sporthafen. Also nicht gänzlich Terra Incognita. Der Diesel tuckerte unter blauem Himmel, und es war angenehm warm, als wir die wohlbekannte Strecke elbaufwärts fuhren, vorbei am Köhlfleet. Dann rechts abbiegen in den Köhlbrand! Die Kattwyckbrücke war geschlossen, und das war für uns völlig in Ordnung. Wir zogen die Köpfe ein und gaben Gas. Vorbei ging es an den Industrieanlagen der Süderelbe und den vier großen Hafenbecken des Seehafens. Etwa 10 Minuten vor Ankunft an der Harburger Schleuse riefen wir den Schleusenmeister an, der uns anhielt uns zu beeilen, denn er müsse gleich weg. Aha, also mal wieder Glück gehabt, Hebel aufn Tisch! Vor



der Schleuse angekommen konnten wir dann gemeinsam mit einem weiteren (echten) Motorboot nach etwa 15 weiteren Minuten problemlos schleusen.



Im Überwinterungshafen (korrekt festgemacht)

Die Durchfahrt durch die Schleuse Harburg in den Binnenhafen ist gebührenpflichtig und der Bezahlvorgang war, sagen wir mal, interessant. Der Schleusenmeister gab uns eine Telefonnummer, die wir anrufen sollten. Am anderen Ende meldete sich eine freundliche weibliche Tonband- oder Computerstimme, von der man durch den Bezahlvorgang geschleust wurde.



Man wurde nun verschiedene Informationen abgefragt, die man multiple-choice-artig beantworten musste. Jede „richtige“ Antwort war auf der Tastatur des Handys mit einer Nummer zu quittieren. Ob man gedenke die Informationen des Zahlungsvorgangs speichern zu lassen (1=ja, 2=nein, darüber mussten wir erstmal nachdenken); ob man auf einem gewerblichen oder privaten Boot unterwegs sei; ob man ein Motor- oder Ruderboot sei (wir hätten uns hier auch im Besitz eines Mastes für 1=Motorboot entschieden); welche Schleuse wir zu durchfahren gedenken (3 zur Auswahl, wir wussten zum Glück, dass es sich hier um die „Schleuse Harburg“ handelte); und wie viele Fahrzeuge denn in diesem Vorgang zu schleusen gedächten (eins).



Und noch 'ne Brücke



Nachdem all diese Informationen von Irgendjemandem bzw. von Irgendetwas ausgewertet worden waren, bekamen wir den Preis der Schleusung genannt, in unserem Fall 4€.

Nun wartete auf uns die erste wirkliche Hürde: welches Zahlungsmittel würden wir bevorzugen? Kreditkarte oder Lastschrift? Nach einigen Schrecksekunden (wie geht das denn nochmal, wo ist meine Kreditkarte, wie geht denn Lastschrift?) und in Panik, dass das System den Vorgang wegen Untätigkeit abbrechen könnte, hat Sabine dann 2=Kreditkarte eingetippt. Es kam, wie es kommen musste, und die Kreditkartenzahlung wurde zweimal nicht angenommen und abgebrochen. Beim dritten Durchgang (es ging natürlich nach jedem Scheitern von vorne los) konnten dann alle Zahlen wie aus der Pistole geschossen eingegeben werden. Mit der Option „Lastschrift“ klappte es dann tatsächlich, und uns fiel ein Stein vom Herzen.



Anfahrt zur Hafencity aus Südost



Wir kamen uns irgendwie vor wie in einem Comedy-Sketch, war da irgendwo eine versteckte Kamera am Schleusentor? Nun würde man denken, dass eine Bezahl-App oder so etwas wie Paypal etc. die Sache vereinfachen würde. So etwas wird aber wohl erst eingeführt, wenn diese Systeme schon hoffnungslos veraltet sind. Wie lautet ein Bismarck zugeschriebenes Zitat? „Wenn die Welt untergeht, gehe ich nach Mecklenburg, da passiert alles 100 Jahre später“. Lässt sich bequem auf digitale Abläufe und Infrastruktur in Deutschland allgemein anwenden.

Nach der Schleuse ging es scharf rechts herum zum Überwinterungshafen, dessen Hafenmeister wir auch kontaktiert hatten, und der uns minuziös zum Liegeplatz schleuste. Zwischen renovierungsbedürftigen und aktuell sich in Renovierung befindlichen Booten jeglicher Art und Alter wurden wir vom Hafenmeister und seinem Hund empfangen. Er half beim Anlegen und festmachen, nicht ohne uns ausführlich aufzuklären wie man richtig an Rundpollern festmacht, denn nur wenn man die Leinen mehrfach ganz unten um den Poller führt und dann belegt, ist die Belastung auf die Poller geringer und die Poller halten länger! Da sprachen gefühlte Jahrhunderte an Seemannschaft zu uns. Wenn wir jetzt mit Polly irgendwo an Pollern festmachen, die für Ozeanriesen gemacht sind, achte ich penibel darauf, unsere Leinen ganz unten an der Basis am Poller zu befestigen. Kann nichts dafür, hat sich eingebrannt. Auch mit weiteren herbergsvatermässigen Anleitungen hat der wirklich sehr freundliche Hafenmeister nicht gespart: die Tür leise schließen, nicht zuschlagen lassen, das schont das Türschloss und die Nerven der anderen (außer uns und dem Hafenmeister haben wir niemanden im gesamten Hafengebiet gesichtet). Weitere Anleitungen zur Nutzung von Toilette und Dusche nahmen wir dankbar auf, und hofften am



nächsten Tag ohne größeren Fauxpas ablegen zu können.

Abends waren wir im „Harburger Fährhaus (Bei Rosi)“ mit Freunden verabredet, und es war ein warmer, sonniger und lustiger Abend. Auf meine Frage, was es denn zu essen gäbe, antwortete die nette aber durchaus resolute Wirtin „Currywurst mit Pommes“. „Aha, und sonst?“ „Pommes mit Currywurst. Oder Pommes. Oder Currywurst“. Die Auswahl wurde so also erleichtert. Eine unübersichtliche Anzahl an Gerichten zeigt ja eigentlich nur, dass nichts davon eigentlich gut gemacht werden kann. Hier konnte man sich drauf verlassen, dass die Currywurst (mit oder ohne Pommes, oder auch Pommes einzeln) dann auch können! Absolut lecker und empfehlenswert!



Im CitySporthafen Hamburg



Am nächsten Morgen legten wir (offensichtlich ohne uns wesentlich daneben benommen zu haben) bei gerade noch ablaufenden Wasser ab, denn wir wollten an der Bunthäuser Spitze, dem südöstlichen Ende der Insel Wilhelmsburg, möglichst mit auflaufendem Strom in die Norderelbe einbiegen. Vorher ging es mit geduckten Kopf unter den gefühlt einen halben Meter über dem Wasser verlaufenden Elbbrücken durch. Danach übernahm wieder die Natur an beiden Ufern. An der Bunthäuser Spitze machten wir eine scharfe Linkskurve, und schon waren wir auf der Norderelbe. Die Anfahrt auf die Elbbrücken über die Norderelbe kurz vor der HafenCity bot einen spektakulären Anblick, als die Stadt unter der Brücke immer näherkam. Auch hier hatten wir das Gefühl den Kopf einziehen zu müssen.

Dann waren wir wieder in bekanntem Terrain im City-Sporthafen, den wir oft und gerne anlaufen. Hamburg vom Wasser aus hat ja einen ganz besonderen Reiz. Abends gingen wir mit Freunden im Portugiesenviertel essen, immer wieder ein Highlight. Am nächsten Tag war dann unsere Inselumrundung abgeschlossen und wir machten wieder sicher im Wedeler Heimathafen fest.

Wir können nun stolz behaupten, einen Törn „Rund Wilhelmsburg“ gemacht zu haben! Es hat viel Spass gemacht.

Marcus und Sabine



Sommertour mit der „Möwe“

Am Sonntag, den 30. Juli, startete die Überführungscrew aus ehemaligen Kuttersegler*innen und aktueller Crew in Wedel Richtung NOK. Ziel war es, dass alle, die die Sommertour mitsegeln, am 1. August den Kutter übernehmen und wir so die Teufelsbrück, die bereits in Eckernförde lag und mit der die Tour gesegelt werden sollte, einholen. Trotz Gewitterwarnungen und ganz schön anspruchsvollen Bedingungen vor Brunsbüttel, landete die Möwe dort sicher und fand am nächsten Tag einen Schlepp, der sie bis Kiel mitnahm.

Am Dienstag kamen dann wir anderen dazu und fanden den Kutter mit jeder Menge zum Trocknen aufgehängten Klamotten und Ölzeug vor. Ein Anblick, der für die nächsten drei Wochen nicht gerade selten war. Nach einem schnellen Einkauf ging es los nach Maasholm. Das Ölzeug von denen, die noch trockenes hatten, wurde nun auch nass, aber ab und zu ließ sich die Sonne doch noch blicken und ein paar Regenbögen waren zu sehen! In Maasholm trauten sich dann zwei von uns zum ersten Mal zu baden, obwohl es nicht gerade warm war, aber schließlich war Sommer.

Das eigentliche Ziel für den nächsten Tag war Fynshav, aber weil die T kaum Wind hatte, wurde Kurs auf Mommark genommen. Mit achterlichem Wind und ein paar Runden Kartenspielen kamen wir nachmittags an.

Am nächsten Morgen zeigte sich dann auch die Sonne und es wurde mal so warm, dass man Lust zum Baden bekam. Wir warteten auf Wind und der Tag endete nach einem Flautentreiben und Pullwettkampf zwischen der T und Möwe in Fynshav.

Von dort machte sich Jesper, der ehemalige Kutterführer, dann am nächsten Tag auf den Weg nach Hause. Ab jetzt waren wir nur noch zu fünft mit mir als neue Kutterführerin und Philipp als „Co – Kutterführer“ unterwegs – eine neue und aufregende Situation, vor





allem für mich. Doch mit der Zeit hat man sich dran gewöhnt und die täglich gesammelten Erfahrungen mit der Crew ließen einen immer mehr entspannen. Auch unterstützte uns die T-Crew für die nächste Zeit immer wieder, indem eine*r von ihnen bei uns segelte.

Nach Ankern auf dem Sand vor Lyø im Windschatten mit einer Badepause, kamen wir auf der Insel bei 4 – 5 Windstärken an. Das Hafenmanöver war nicht einfach und die Pullkraft der Crew ganz schön gefragt. Wir landeten aber gut und bekamen unter anderem beim Abwasch mit viel Respekt vor unserem Hafenmanöver zurückgemeldet: „Ihr wart heute auf jeden Fall die Helden des Hafens!“.



So langsam waren die vorhergesagten stürmischen Tage im Anmarsch und wir entschieden uns, mit der T Middelfart als Hafen für diese Zeit anzupeilen. Über Assens und von da aus, bei mal wieder richtig sommerlichen Bedingungen und somit gelassener Stimmung beim Segeln, landeten wir in Middelfart am Sonntag, den 6. August. Ab jetzt





wurden die Poofen nicht mehr weggestaut, und die Möglichkeit, jeden Tag ausschlafen zu können, wurde ausgenutzt. Der Sturm war auch hier im Hafen deutlich zu spüren, und Regen gab es reichlich. Drei neue Crewmitglieder der Möwe reisten am Montag an – und plötzlich waren wir zu acht, eine gute Abwechslung für die nächste Zeit. Nach zwei Tagen im Hafen wünschten sich dann aber auch alle Wind für das Weitersegeln.

Am Donnerstag war es soweit. Wir konnten weitersegeln bei immer noch aufgefrischem Wind nach Årø. Die Idee, wenigstens einmal während dieser Tour bei Sonnenaufgang zu segeln, wurde dann am nächsten Morgen verwirklicht. Mit ein bisschen Verspätung waren wir um 6.30 Uhr unterwegs. Der Sonnenaufgang war wegen den Wolken am Horizont nicht wirklich zu sehen, aber die Stimmung so früh morgens war trotzdem besonders. Der Wind hatte soweit abgenommen, dass so gut wie alle sich erstmal wieder schlafen legen konnten. Die T hatte sich spontan für eine Nachtfahrt entschieden und war, kurz nachdem wir abgelegt hatten, bereits in Ærøskøbing angekommen. Bei uns nahm der Wind immer weiter ab und drehte, sodass wir kreuzen mussten. Als es dann 17 Uhr war, wurde sich für den Hafen von Søby entschieden und als Belohnung für die lange Tour lecker gegrillt.

Nun sollte es auf den Inseln der dänischen Südsee weitergehen. Das Wetter in den nächsten Tagen hat endlich zum Baden eingeladen und über Avernakø nach Troense, wo wir ein Crewmitglied verabschiedeten, hatten wir bis auf den Abend auf Avernakø T-Shirt-Wetter bei schönem Segelwind.

Am 14. August sind wir mit Sonnenschein nach Lohals getrieben. Perfekte Bedingung für eine Badeparty, und die Abkühlung auf der Hälfte der Strecke war sehr willkommen. Es wurde versucht mit einem Gymnastikball Volleyball zu spielen. Es stellte sich als nicht so einfach heraus, Spaß gemacht hat es trotzdem und viel gelacht





wurde auch. Der nächste Morgen wurde nochmal fürs Einkaufen genutzt - als Abwechslung zu Nudeln war Curry mit Reis für den Abend geplant - und bei wieder kühleren Temperaturen und mehr Wind ging es am nächsten Tag nach Rudkøbing.

Der letzte dänische Hafen war dann schon Marstal. Dort kam wieder ein Crewmitglied dazu, und da die Temperatur des Wassers erstaunlich angenehm war im Vergleich zu den Häfen davor, gingen wirklich fast alle baden. Das ganze dänische Pfand musste leer getrunken werden, denn am Donnerstag, den 17. August, ging es früh los Richtung Kieler Förde. Der Wind für die folgenden Tage ließ uns leider nicht wirklich die Möglichkeit, noch länger in der dänischen Südsee zu bleiben, ohne das es knapp geworden wäre rechtzeitig zurück zu kommen. Auf einem Vorwindkurs und in Begleitung vieler anderer Segelboote ging es los. Am Nachmittag fing es an zu regnen und wollte nicht mehr aufhören. In Møltenort angekommen, wurde uns dann angeboten im Clubhaus zu schlafen, was zu großer Erleichterung und deutlicher Besserung der Stimmung beitrug. Inzwischen tropfte es so gut wie überall durchs Persenning, und ob man das Ölzeug anzog oder nicht, machte auch keinen Unterschied mehr, so durchnässt war alles. Wir konnten den Abend im Trockenen mit Küche und reichlich Platz genießen. Für den nächsten Tag war endlich die Bilgewäsche geplant. Das Wetter war zum Glück wieder sonnig, und am Ende des Tages war die Möwe wieder sauber und aufgeräumt.

Fortsetzung auf Seite 23...

Sommertour mit der „Möwe“



Fortsetzung von Seite 22...

Am nächsten Morgen bei schönen 3 bis 4 Bft ging es mit der T nochmal für die, die Lust hatten, in der Kieler Förde ein bis zwei Stunden segeln. Danach legten wir uns vor die Schleuse und mussten feststellen, dass um die frühe Nachmittagszeit und - wahrscheinlich weil Gewitter angekündigt war - nur wenige Boote überhaupt noch durch den Kanal wollten. Nachdem wir einen Segler fragten, ob sie uns mitnehmen könnten, sie als Kaperschiff aber meinten, dass sie zu unsicher sind mit keinerlei NOK-Erfahrung, kamen sie eine halbe Stunde später doch wieder zurück. Die gute Nachricht: Sie würden uns doch mitnehmen, das würde schon alles klappen. Als einzige in der Schleuse und mit Nebel ging es dann nach Rendsburg, während die T in Holtenau blieb. Wir wurden vor Rendsburg losgeworfen, da das Boot doch ankern wollte, und mussten noch in den Hafen pullen, mal wieder bei Regen. Dort verabschiedeten wir dann zwei weitere Crewmitglieder und für die letzte Etappe waren wir wieder die fünf vom Anfang.

Der Schlepp am nächsten Tag zog uns mit flottem Tempo nach Brunsbüttel und überraschte uns sogar mit einem Eis für jeden, besser geht es eigentlich nicht! In Brunsbüttel mussten wir uns keine Gedanken wegen Kochen machen und konnten von dem übrigen Geld essen gehen. Abends stieß die T zu uns.

Am Montag trieben wir mehr als dass wir segelten nach Glückstadt bei wieder richtig sommerlichen Temperaturen, und gemeinsam genossen wir den letzten Abend.

Auch der letzte Tag der Tour bei mindestens 30 Grad zeigte noch einmal, dass wir doch im Sommer unterwegs waren. Um noch vor Tidenkip in Wedel anzukommen, sagten wir nicht Nein, als uns einer







der Segler unter Motor anbot uns mitzunehmen. Angekommen machten sich Einige schon auf den Weg nach Hause, alle anderen blieben für ein letztes Mal Übernachten noch im Hafen. Schon am Donnerstag ging für die meisten die Schule wieder los.

So landeten wir nach drei Wochen wieder in Hamburg! Ich glaube, als Crew mit einigen neuen Mitgliedern hat uns die Zeit geholfen, uns sehr viel besser kennenzulernen. Vor allem ich habe während der Tour dazugelernt und freue mich, dass es mithilfe der Unterstützung, die ich an vielen Stellen von allen möglichen Seiten bekommen habe, alles so gut gelaufen ist. Mit der Crew hat die Tour viel Spaß gemacht, und ich glaube, wir freuen uns alle auf den nächsten Sommer, dann vielleicht mal mit ein bisschen mehr Sonne :)

Edda Falkenberg



Pagensand-Regatta 2023



Schon zum Meldeschluss am Sonntag vorher zeichnete sich eine möglicherweise höhere Beteiligung als zuletzt ab: eine Umkehr des Abwärtstrends bei den Meldezahlen der letzten Jahre! Und tatsächlich waren es schließlich mit der letzten Nachmeldung 53 Schiffe, die sich zur Teilnahme an unserer Pagensandregatta entschlossen hatten, wovon 51 auch gestartet sind.

Aber der Reihe nach: die Vorbereitung der Wettfahrt mit Festlegung des Termins sowie der Startzeit, Antrag auf Genehmigung beim Wasserstrassen- und Schiffsamt und Verfassen der Ausschreibung erfolgt schon früh im Jahr und ist inzwischen Routine. Die Rekrutierung der erforderlichen Begleitboote machte Toddy diesmal mehr Mühe als gewohnt, da eine Häufung von Geburtstagen und Hochzeiten einige bewährte Helfer fernhielt. Umso erfreulicher war es, dass sich dennoch genügend Schiffe fanden, darunter sogar die „Walküre“ von Familie Heldewig aus der SVN, wofür besonderer Dank gebührt! Und selbst als am späten Donnerstag noch Personal ausfiel, gelang es über Nacht Ersatz zu finden! Mit so spontanem Einsatz der Mitglieder lässt sich so ein Event durchführen!



Unter Spinnaker ging es elbab...



Da wir in diesem Jahr vergleichsweise frühe Startzeiten hatten, entschieden wir uns, die Preisverteilung nicht wie sonst in Halle 3 sondern im Grillzelt der Westanlage mit etwas weniger Aufwand durchzuführen, da wir mit frühen Zieldurchgängen rechneten und dann eine Preisverteilung erst um 20:00 Uhr nicht den Erwartungen der Teilnehmer entspräche. Trotzdem sollten Verpflegung und Getränke nicht zu kurz kommen.

Alles was man vorher planen kann haben wir geplant, nur das Wetter macht da immer noch etwas Probleme (selbst wenn man Petrus im Team hat!).



Kutter im Matchrace

Und wie ihr alle wisst, sah speziell die Windprognose noch am Freitag abend alles andere als rosig aus: sehr schwache östliche Winde, im Tagesverlauf weiter abnehmend! Das hat unserem Wettfahrtleiter Martin Krings eine unruhige Nacht beschert, da nicht absehbar war, was auf dem Wasser möglich sein würde. Umso größer war die Erleichterung nicht nur bei ihm, als morgens eine gute Brise wehte! Unser bewährtes Team auf der Mole schickte das Feld in vier fehlerfreien Starts auf die Reise. Die Streckung der Startzeiten mit jeweils 15 Minuten Abstand hat sich unserer Ansicht nach als richtig erwiesen, um etwas mehr Gerechtigkeit zwischen den sehr



unterschiedlich schnellen Schiffen zu erreichen.

Das Feld machte sich, überwiegend unter Spi, auf den Weg elbab. Für die Passagiere des Hallunder Jet, der auf Höhe Stadersand das Feld passierte, war es ein einmaliges Fotomotiv! Der Cat bahnte sich entspannt seinen Weg, und auch mit anderer Berufsschiffahrt gab es keine Probleme.



Bumble-bee an der Wendemarke, „Walküre“ passt auf

Als erstes Schiff erreichte bumble-bee die Bahnmarke vor dem Ruthenstrom, während das Ende des Feldes noch bei Stadersand war. Der Wind hatte etwas abgenommen, und bereits zu diesem Zeitpunkt musste Martin die Entscheidung fällen, wie die weitere Bahn verlaufen sollte: volle Länge mit einem Aufzug, oder ohne den Aufzug direkt ins Ziel? Er entschied sich goldrichtig für einen Aufzug, allerdings mit etwas geringerer Länge. Es ging also an der Kreuz gegen den Ebbstrom elbauf, wobei sich das Feld weitestmöglich am Südufer bzw. Schwarztonnensand mit kleinen Schlägen abmühte. Die Verschiebungen in den Positionen zeigten aber deutlich, dass sich das Ausfahren bis in flache Wasser lohnte. Der eine oder andere Hüpfen über den Grund blieb dabei nicht aus, aber alle kamen von selbst



wieder frei. Die beiden Jugendkutter lagen bis zur Wendemarke beim Ruthenstrom fast gleichauf. Auf dem Aufzug mischten sich dann die mit Spi wieder elbab Segelnden mit den Neuankömmlingen, die noch auf der ersten Runde waren. Durch den Ostwind der letzten Tage lief es noch etwas länger ab, so dass alle Teilnehmer gegen den Strom kreuzen mussten.



Grillmeister

Für uns fing es etwa Mitte Schwarztonnensand auf der Kreuz nach Hause ganz zart an zu Fluten. Bis Abbenfleth hielten wir uns noch möglichst weit unter Land, da hier die Flut zuerst einsetzt. Bis wir die Schläge dann weiter ins Fahrwasser legten hatten wir seit der Bahnmarke 33 Wenden gefahren. Aber es ist ja eine Sportveranstaltung!

Mit zunehmendem Flutstrom nahm auch der Ostwind zu, so dass wir ab Stadersand mit der Genua eins schon richtig hängen mussten. Auch hier war es ein tolles Bild: das kreuzende Regattafeld bei dem inzwischen komplett blauen Himmel! Wie bei Frank Schönfeldt's „Flau“ war es auch hier: wer zunächst frohlockte, weil ihm der



Schwachwind am Besten liegt, musste nun bei in der Spitze 16 Knoten Wind Federn (und andere vorbei) lassen.



Preisverleihung

Die Edelweiss absolvierte die Strecke ganz knapp unter 5 Stunden (4:59:02), während dem langsamsten Teilnehmer für das gleiche Meldegeld 1 Stunde und 29 Minuten mehr Segelspaß geboten wurde! Besonders erfreulich: alle 51 gestarteten kamen auch ins Ziel! Martins Überlegungen zur Bahnauswahl sind also aufgegangen, und so wundert es nicht, dass es hinterher an Land ausnahmslos zufriedene Gesichter gab!

Während einige noch auf der Bahn waren, wurde an Land schon fleißig die Preisverteilungsparty vorbereitet. Dank großer Unterstützung durch Olli Fude glühten zwei Grill's, und kühle Getränke fanden auch dankbare Abnehmer. Die Nackensteaks oder



Halumis im Brötchen ebenso wie die Würstchen waren lecker, und da die Sonne immer noch schien herrschte ausgelassene Stimmung. Besonderer Dank geht an die Grillmeister, allen voran Basti und Nils, die tapfer die zusätzliche Wärme ertrugen, und unsere Festdamen Uta und Sabine, die bei der Verteilung sowie an der Kasse dabei waren. Die Getränke hatten unsere Junioren fest im Griff. Finn, Michi und weitere Helfende wurden ordentlich gefordert. Zu moderaten Preisen konnten alle satt werden und ihren Durst löschen.



Ehepaarpreis

Zur Preisverteilung, die kurz vor 18:00 Uhr begann, nachdem Elke und Henning akribisch die Zieldurchgangszeiten eingegeben und ausgewertet hatten, drängten sich dann alle in das Grillzelt, und Martin ehrte die Gewinner, nicht ohne sich vorher bei seinem Team zu bedanken.



Über alles gewann Peter Hosie mit dem Folkeboot „Daphne“, zweiter wurde Offi mit seiner „Offsite“ vor Klaus Pollähn, der mit seiner „Fun“ (wie allseits bekannt auch ein Folkeboot) im sagenhaften Alter von 87 (chapeau!) auf dem dritten Platz landete. Als auch die vielen Wanderpreise ihren alten (wie zum Beispiel der Ehepaarpreis, den wieder Uta und Joschi gewannen) und neuen Gewinnern übergeben waren, setzte sich die Party mit etwas reduzierter Teilnehmerzahl fort. Nun reichte der Platz im Zelt auch zum Tanzen, wonach einige Damen schon verlangt hatten.



Kurios: Thomas gesegelt 1., berechnet gibt's den Uhrkasten...

In vielen Gesprächen hörte ich nur Positives über Organisation und Ablauf! Als ich mich gegen 22:00 Uhr recht müde auf den Heimweg machte, waren noch gut 20 Unentwegte am Feiern. Wie ich hörte



waren sie gegen 1:00 Uhr mit dem Zusammenpacken fertig! Unser Club hat einmal mehr eindrucksvoll bewiesen, was wir auf die Beine stellen können! Dabei hat mich besonders gefreut, dass in diesem Jahr wieder einmal ein paar neue Gesichter Aufgaben übernommen haben.



Klaus Pollähn freut sich über den 3. über Alles

Toddy hatte einmal mehr die Orga-Fäden in der Hand: Danke!

Am Tag danach kamen Emails wie die Folgende:

Danke Euch allen für die tolle Regatta, den enormen Einsatz, die vielen supernetten freiwilligen Helfer, die reibungslose Organisation und die Entscheidungen mit Augenmaß. Genau das ist es, was es ausmacht, dass man gerne wiederkommt!

oder

Moin SC0e Regatta Team, Ein großes Dankeschön von der Kalea-Crew. Mit mehr als 50 Booten ein starkes Feld, perfekte Orga und eine launige Preisverteilung.



Ich kann mich da nur anschließen: ich bin ein bisschen stolz
Vorsitzender eines so gut funktionierenden Segel-Clubs zu sein!

Petrus



Offi: Zweiter über Alles

Gesamtsieger:
Folkeboot „Daphne“





Sommergrillen 2023

Am Freitag nach den Hamburger Schulsommerferien fand auch in diesem Jahr unser Sommergrillen statt. Mal wieder in Wedel im Grillzelt der Westanlage. Es war hochsommerlich heiß, trotzdem kamen viele SCOe-er zum Grillen und Klönen. Bis spät in den Abend saßen wir „Alt-Junioren“ immer noch bei guten Getränken und angeregten Gesprächen und hatten viel Spaß :)! *Uta und Sabine*







Dit und Dat

Ein schöner Hinweis von Peter Mybs: Der NDR hat eine knapp halbstündige Reportage vom Nord-Ostsee-Kanal online und was er für Schleswig Holstein bedeutet, von 1964! Wer also Lust hat sich auf eine kleine Zeitreise zu begeben, unten steht der Link.



Es geht ums Geld: Land zwischen den Schleusen

Sendung: Nordschau | 09.09.1964 | 00:00 Uhr

27 Min

Der Nord-Ostsee-Kanal ist der meist befahrene Kanal der Welt. Er ist nicht nur als Seeweg von Bedeutung sondern auch als Ader für die Industrie Schleswig-Holsteins. An seinen Ufern findet man rund ein Fünftel der Produktionsbetriebe des Landes.

https://www.ndr.de/geschichte/ndr_retro/Es-geht-ums-Geld-Land-zwischen-den-Schleusen,nordschau756.html

Bilderrätsel



Wo sind wir hier?



Bitte schickt Eure Lösung bis **Dienstag 3. Oktober 2023** an eins der beiden Blinkfüer-Postfächer: blinkfuerscoe@gmail.com oder blinkfuer@scoe.de oder per Telefon oder Post an Uta oder Marcus, siehe Impressum. Die Auflösung gibt es auf der Oktoberversammlung und im nächsten Blinkfüer. Da wir bei den aktuellen klimatischen Bedingungen nicht garantieren können, dass die Schokolade in gut essbarem Zustand mit der Post bei euch zu Hause ankommt, werden wir sie dem Gewinner, bzw. seinem Vertreter, in Zukunft nur noch auf der Versammlung überreichen.

Auflösung vom letzten Blinkfüer:

1. Die Meerjungfrau steht auf der Mole/ Hafeneinfahrt Stb.-Seite in Bogense (Nord-Fünen)
 2. Die Autobahnbrücke bei Middelfart, neue Lillebaelt-Brücke
 3. Lyö, am Hafen die Klo- und Küchen-Häuschen
- Gewusst habe das Frank Hänke/Kristina Krüger (3 richtig), Stefan Karsunke (2) und Erich Sander (2).





Mein Lieblingshafen

Heute: Störloch

In den 1980/90ern und 2000er Jahren war das Störloch DER Lieblingshafen der SCOe-er. Die Senioren verbrachten ganze Wochen an diesem idyllischen stillen Ort (die Straße über das Sperrwerk gab es anfangs noch nicht). Die Kinder freuten sich über den Spielplatz und die beiden verspielten Hunde.

Der ansässige Verein pflegt auch heute noch liebevoll das Gelände. Es gibt Fahrräder, die man umsonst ausleihen kann. Viele kleine und große, sonnige und schattige Sitzplätze laden zum verweilen an Land ein.





Nach großen Problemen mit der Verschlickung des Hafens in den vergangenen Jahren ist es erfreulicher Weise wieder so, dass der Priel auch kurz nach Niedrigwasser wieder von Kielschiffen befahren werden kann.

Es gibt ausreichend tiefe Liegeplätze! Wir waren sehr angenehm überrascht, als wir an einem Wochenende im August in unseren alten Lieblingshafen fuhren. Der Priel im den Hafen ist beidseitig beprickt.

Uta



Mein Lieblingsleuchtturm

Er steht schon seit 1896 am Eingang zum Dwarsloch, der Kleine Kohn, er war von Oktober 1896 bis Januar 2010 in Betrieb. Elbab passiert man ihn eigentlich jedes Wochenende. Nachdem der Betrieb eingestellt wurde, stand er zum Verkauf. Leider kann man sicher wenig mit einem Leuchtturm anfangen, der mitten in einem Naturschutzgebiet steht und nicht so richtig gut zu erreichen ist, weder auf dem Land- noch auf dem Wasserweg.

Nun verblasst der hübsche kleine Turm mit dem kleinen Gärtchen drum herum. Ich hoffe mein kleiner Lieblings-Leuchtturm bekommt noch eine zweite Chance, bevor er verfällt.

Uta





Rechtsanwältin
CLAUDIA KRÜGER
Emkendorfstraße 12, 22605 Hamburg
Tel.: 040 / 880 99 510
Mobil: 0173 / 23 909 21
email: attorney.CK@t-online.de

Notar
Klaus-Th. KRÜGER
Rechtsanwalt
Ohechaussee 9, 22848 Norderstedt
Tel.: 040 529 69 02 / 03
email: kanzlei@hkt-jur.de

Tätigkeitsschwerpunkte:
Ehe- und Familienrecht
Erbrecht
Verkehrsrecht

Navigationselektronik,
GPS, Radar, Autopiloten,
SAT TV, Wetterempfang



kompetent & preiswert

Arne Krogmann Elektronik Service · Adalbert-Stifter-Strasse 41 · 22880 Wedel
Tel: 04103-80 31 980 · Fax: 04103-80 31 981 · Mobil: 0172-45 32 32 4
email: arnekrogmann@gmx.de

ARNE KROGMANN
Elektronik Service



Blinkfuer Nr. 5/2023, 79. Jahrgang

Impressum

Herausgeber: Segel-Club Oevelgönne von 1901 e.V.
Geschäftsstelle: Pestalozzistr. 9, 22880 Wedel, Tel.: 04103/ 15 4 16
Internet: www.scoe.de; E-mail: webmaster@scoe.de
Bank: Postbank Hamburg, Kto.-Nr.:181 450-209
BLZ 200 100 20
IBAN: DE46200100200181450209
BIC: PBNKDEFF
Redaktion: Marcus Reckermann, Große Elbstraße 58,
22767 Hamburg, Tel.: 040-35706714
Uta Latarius, Mellande 42,
22393 Hamburg, Tel.: 040-6013003
Dirk Gier, Am Lüdemannschen Park 18,
25469 Halstenbek, Tel. 04101-7762947
E-mail: blinkfuer@scoe.de; blinkfuerscoe@gmail.com
Clubhaus: Antwerpenstr. 19, 21129 Hamburg, Tel.: 040/740 15 04
Druck: www.wir-machen-druck.de
Titelbild: John Bassiner, Hamburg
Auflage: 300 Stück

Das Blinkfuer erscheint 7x jährlich. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Leserzuschriften müssen mit vollem Namen gekennzeichnet sein und drücken nicht unbedingt die Meinung der Redaktion aus. Eine eventuelle Kürzung bleibt vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers.

Fotonachweise

Autoren, soweit nicht anders angegeben:
4, 5-14, 27-35: Marcus Reckermann;
17-26: Crews der Möwe und der Teufelsbrück, Florian Glor;
36-37: Sabine Billerbeck, Uta Latarius; 40-42: Uta Latarius

Redaktionsschluss für Blinkfuer 6/2023 ist der 4. Oktober 2023



**WEIL DU
FÜR DEINEN
SUNDOWNER
KEINEN HAFEN
BRAUCHST**

TAUSEND GRÜNDE,
EIN PARTNER

PANTAENIUS
YACHTVERSICHERUNGEN

Wir leben Bootsbau



Seit zwei Jahrzehnten arbeiten wir mit Begeisterung an den uns anvertrauten Booten in Holz, Kunststoff oder Metall.

Von der kleinen Reparatur, Wartung oder Umbau bis zum kompletten Neubau, Restaurierung/Refit bis hin zum Full Service - WIR LEBEN BOOTSBAU!

Mit demselben Elan kümmern wir uns um die gesamte Technik, aber auch um Kleinigkeiten wie z. B. Beschläge. Spezielle Sonderlösungen finden wir auch für Ihr Projekt.

Sprechen Sie uns an!



JENSEN
Bootsbau **WERFT**
aus
Meisterhand



Im Hamburger
Yachthafen Wedel

20 Jahre
BOOTSBAU
1998 - 2018

Am Hamburger Yachthafen
Deichstraße 29 - 22880 Wedel
Telefon: 0 41 03 - 905 35 60
Fax: 0 41 03 - 905 35 61
info@jensen-werft.de
www.jensen-werft.de